Von der Speise des Ewigen Lebens.

Item:

Ain Anlaitung zum rechten verstandt des sechsten Capittels Johannis / vnd des Herren Nachtmals.

C S

M. D. XLVII.

Sumarium/ grundt vnd anlaittung zum verstandt des sechsten Capittels Johannis/ vnd zum Erkantnis Christi/ der Speise des Ewigen lebens.

Was beim Erkanthnis Christi anfencklich zů wissen von nöte sein wölle.

WOllen wir zum rechten grundt des Erkanthnis Christi vnd vnsers Christlichen Glaubens komen/ so müssen wir am erst den rhat/ fürnemen vnnd willen Gottes/ bey der schöpffung des menschēs in Christo/ mit zeugnis der H. schrifft bedencken vnd verstehn lernen. Warumb nemlich/ vnnd zů was ende Gott den menschē anfencklich hab geschaffen/ Jn was wesen vnd stande er sey geschaffen/ Vnd was jm durch Christū erst weitter nach der schöpffung/ solt auß Gnaden zůgelegt geschenckt vnnd gegeben werden/ nemlich so vil/ Das Gott selbs mit allen himlischen güttern künfftig im menschen würde erscheinen wonen vnd wandlen/ Das auch der mensch entlich gantz vnnd gar in Gott/ ins reich der himmel genomen/ vnd seines göttlichen ewigen wesens durch Christum solt theilhafftig werden. ¶ Jtem/ wir sollen darneben bedencken/ wie der mensch bald in erster new/ durch das essen der speise vom verbottenen baume daruon abgefallen/ inn was ellendt/ todt/ jamer vñ not das gantze menschlich geschlecht derhalben sey komen. Wie sich auch Christus darnach fürn verlornen menschē Gott dem Vatter inn gehorsam des tods begeben/ vnd erwiderumb am baume des Creützes/ allen menschen so

in Adam gestorben/zur speise des ewigen lebens ist worden/das sie im Glauben/daruon brechē/essen/mit Gott erfüllet/selig vnd satt werden.

Darin̄ steht nun die gantze Sum̄a vnsers Christlichē glaubens/vnnd aller geheimnis des reichs Gottes/Wo wir auch söllichs alles (ein jeder nach dem maß seines glaubens) verstünden/betrachtetē vnd zů hertz nemen/so wurden wir deñ erst recht Christum Jesum lieben/vñ den vnaussprechlichē reichtum̄/welchen er allem fleische/allen menschen von Gott seinem vatter zůwege bracht/mit seiner gnaden vnd wolthat/zum trost vnserer hungerigen seelen/recht erkennen. Wir möchten deñ auch dz sechst Cap. Johañis/von solcher säligkeit/erhöhung/vñ lebendigmachung des menschens/von der narung vnd geistlichen speise vnser seelen deste ehr mercken/Vñ das gantze geheimnis der menschwerdung Christi/mit hilff der gnaden Gottes/etwas leichter verstehen können.

Auff das wir aber mit mehr liebe/Lust vnd freuden/dem erkantnis Christi vnsers lieben Herren erlösers vñ seligmachers (welcher der ander Adam/der sün Gottes vnd new himlische mensch ist) im̄ gehorsam des glaubēs nachjagen/vnd gedacht sechste Cap. Johañ. sampt seinem reichen inhalt deste ehr verstehn mögen/So will ich zůuor vom ersten Adam/beim werck der schöpfung gottes/auch von seinem fall/darauff deñ die widerbringung durch Christū folget/daher sich auch die lere/Joā. 6 hat verursacht/gruntlich etwas anzeigen/vnd das alles zur eer/glori/vnd rhům vnsers herren Jesu Christi/one welches fleisch vñ blůt (wie er selbs sagt) kein fleisch oder mensch/weder der erst noch der letst hett können selig werden.

Von der Schöpffung vnd Ersten stande des Menschens.

Darumb so ist anfencklich zů mercken/wiewol der erst mensch Adam von Gott vnder allen andern Irrdischen Creaturē/ als die best herlichst vñ edelste Creatur ganz wol vnd gůt in seiner natürlichen ordnung/ein volkom ner mēsch ist geschaffen (Deshalben deñ auch Gott den menschen zum herren aller Creaturn alhie gesetzt hat) So ist dennoch der mensch nicht also volkomen geschaf fen/das er nicht für Gotte/besser/höher/vnd herrlicher möcht vnd solte werden. Aber das alles durch den Sůn Gottes/den andern Adam/nemlich Jesum Christum.

Ecclesi. 17.

Was volkō men ist darff kains gsatzs j. Thimo. 1.

Von der Schöpffung des menschens stehet Gen. 2. also geschriben: Vnd Gott der Herr machte den menschē auß staub von der erden/vnd blies in sein angesicht einē athem des lebens/vnd also ward der mensch eine lebendige seele. Aus disem möcht der vrspung art vnd natur des ersten menschens leicht erkant werden/wo man der sachen etwas vleissiger wölte nach gedencken/ Dz nemlich staub oder kat auß gottes befeel ist fleisch vnd mēsch wordē. Welchs auch Gott selbs ernaher sagt/da er zum menschen spricht: Du bist staub vñ zů staube sollstu werden.

Solichs müssen wir am ersten bedencken/wöllen wir anders wissen vnd erlernen/was der sůn Gottes Jesus Christus dem mēschen/nicht allein ernach/sonder auch vor dem falle/nutz gewest vnnd noch ist/das der mensch nemlich durch jn auß dem staube gehaben/vnd für Got erst recht solt vollēdet werden/welchs deñ auch ernachmals/ob wol der arme mensch von Gotte zum Teuffel

abgefallen/ dennoch durch sein Creutz vñ bitters leiden volkomlich geschehen ist/ Colos. 1. 2. Hebre. 10.

Der erst mensch ist ein seelicher mensch von der erden Irdisch geschaffen/ er ist aber nicht geschaffen das er also solt bleiben/ wie er anfencklich ward geschaffen/ Er war wol volkomen vnd auffrichtig in der Ordnung der ersten Creatur/ aber nicht inn der Ordnung der kinder Gottes/ Er war inn vnd zum bild vnd gleichnis gottes geschaffen/ Welchs auch Gott bald in jm anfieng aufzurichten/ er ist aber noch nicht Gottes bild gewest/ Sonder er solts erst künfftig durch Christum (der allein das bild des vnsichtbarn Gottes ist/ Col. 1.) im werck der widergeburt volkomlich werden.

Zum bild vñ gleichnis Gottes geschaffen sein ist/ das Got im menschē solt formiert werden das dz fleisch im erkäntnis gottes solt auffwachsen/ dz d mensch die völle gottes weer. Eph. 1.

Vom Rhat Gottes/ beim menschen.

Also hats der Allmechtige Gott von der weldt här/ ehr der Weldt grundt gelegt vnd ehr der mensch geschaffen ward/ fürbesehen beratschlagt vnd verordnet/ das der mensch durch Christum vber das werck der schöpffung noch in ein herrlicher wesen/ in ein ander new geistlich wesen/ das ist ins Göttliche himlische wesen ewiglich solte versetzt werden/ Das er erst durch Christum vnnd inn Christo/ das bild vnnd gleichnis Gottes volkomlich wurde/ Ja dz die Göttliche warheit Christus ins menschliche bilde (wie ein Saphir ins Gold) versetzt wurde. Es solt in summa der Irdische mensch himlisch werden/ Er solt göttlicher natur/ geists/ lebens/ vnd aller seiner herrlicheit teilhafftig/ Ja Gotte gantz gleich vnd enlich werden/ Er solt das bild des himlischen menschens/ das ist Christi (welchs figur er anfencklich gewest ist/ Ro. 5)

Sie himlischen ewigē gütter warē Christo dem andern menschen für behalten.

künfftig tragen/vnd nicht allein das erdreich/sonder dz him̄lische reich/das reich Gottes durch Christū ererben besitzen vnd einnemen.

Wie der mensch erst durch Christum in Gott solt außgefürt vñ gantz vollendet werden.

Wer d mēsch volkom̄en gewest/d Teüffel het jn nicht vō Gott können abfüren.

Von disem allem/beuorab von der vollendung vnnd außfürung des menschens/hat vns der h. Geist im̄ Paulo den rhat vnd willen Gottes gar fein offenbaret vnd zů erkennen gebenn da er also spricht: Der erste mensch Adam ist worden zů einer lebendigen seele/vnd der letste Adam zů einem Lebendigmachenden geist/Aber das geistliche ist nicht das erst/sonder das seeliche (oder natürliche) darnach das geistliche. Der erste mensch ist vō erden vnd jrdisch/der Ander mensch ist der Herre vom Him̄el/welcherley der jrdische ist/solcherley seind auch die jrdischen/vnd welcherley der him̄lische ist/solcherley seind auch die him̄lischen/Vnd/wie wir getragen habē das bild des jrdischen/Also sollen wir auch tragen das bilde des him̄lischen. 1. Cor. 15.

Christo war auch bald nach d Schöpfung des Adams gerechtigkeit.

Die lebendige hoffnung d Christgleubigen in jrē Christo.

Solichs hab ich darumb wöllen mit einfüren/Zum ersten/das wir Christum als das ewige wort/Die weißheit vnnd den sůn Gottes/mit seinem sonderlichē Ampt beim menschen auch bald im̄ anfange lernen erkennen/damit wir wissen was die Lebendige hoffnung vnsers him̄lischen berůfs in Christo sei/wie gros auch der reichthumb der glori vnd erbschafft Gottes an seinen heiligē sey/Wölchen er vor der welt anfang dem menschen (Ja denen so jn lieben) in seinem sůne Christo hatt verordnet fürbesehen vnd zůberaittet/dauon Ephe. 1. j. Cor. 2.

Zum andern / das wir / auß der offenbarung des h. Geists in Paulo / da er vom andern himlischen menschē sagt / Das er nun zů einem Lebendigmachenden geiste sei worden. Darnach die wort des Herrn Christi / als er vom essen seines flaisches / vñ vom trincken seines blůts redet (daran er deñ auch die seligkeit / das ewige leben / vnd die Auffersteunge bindet) dest fleissiger bedencken / dest leichter glauben vnd versteen kōnen

Der h. geist errettet Christo sein Ere vñ macht jn vberal groß loblich vnnd herrlich / Johannis. 16.

Zum dritten / Hab ich darumb von der Schöpfung vnd ersten stande des menschens zůuor gesagt / dz die eer glori / vñ herrlichait des menschens Jesu Christi vnsers herren / auch also / an deme ort / errettet werde. Deñ wir kōmē jm den Adam / das frischgeschaffene gůtte werck Gottes / auch für dem falle / noch kaines wegs lassen gleich sein / Daruon ietzt nicht ist weitters zů reden.

Wer aber den vrsprung vnd ankunfft / gedachter beder menschen des ersten vñ des letsten / des alten Adams vnd des herren Christi / als des jrdischen vnd himlischen / des bildes vnnd der warheit / mit Paulo (nach dem zeugnis der heilgē schrifft) recht vnderscheidet / der wirt bald mercken / Das es vmb den menschen Christum Jhesum (der entpfangen ist vom h. Geiste geboren auß Maria der heilgen Junckfrawen) vil anders gethan sei / weder vñ den Adā / der auß dem staub der erden war erschaffen / Das auch vor seinem saal vnd vbertrettung jr bei der fleisches vnd blůts halben da kein gantze vergleichung sein mag.

In Jesu ist ein rechtgeschaffen wesen. Eph. 4.

Adam war nit Christus

Zu dem / Das erst durch den andern künfftigen menschen / den verheissenen samen der benedeiung / den Son Gottes / das ewige göttliche leben / dem ersten / das ist / dem Adam vnd allen seine nachkömlingen auß gnaden

solte widerfaren. Wie es den der Apostel Paulus an vorgemeltem orte zur eeren Christi klärlich hat bezeuget/vñ anderßwo/da er spricht/ Der todt ist der sünden soldt/ Das ewige leben aber ist das geschenck/oder die gabe/ Gottes in Christo Jesu vnserm Herren. Vnd aber mal/ Es ist alles durch jn vnd zů jm geschaffen/Merck zů jm ist alles geschaffen/so můß jeder mensch beuorab zů jhm vnd jm sein fürgeschaffen/vnnd er ist für allen (nemlich als das wort vnd der ewige sůn Gottes) vnd es bestehet alles iñ jm/Col.j. Deñ von jm vnd durch vnd zů jm seint alle ding. Jme vnserm könige Christo sei eer in ewigkeit.

Das ewige leben kompt allein durch Christum. Rhoma.6. Colossen. 1. Rhoma.11. Ephes.1.

Also hat der Allmechtige Gott/der himlische Vatter seinem sůne Jhesu Christo/der da ist sein ewiges Wort/ Rhat/vnd Weißheit/den ersten menschen/als einen fleischlichen Jünger dem geistlichē Meister fürgeschaffen/ er hat jn tüchtig gemacht/vnd auff Christū zůbereitet/ Das er jn göttliche weißheit/verstandt vñ erkantnis solt leren/Das jhn Christus entlich durch seine zůkunfft volendt solt außputzen/aussem jrdischē wesen ins himlische füren/Das er Gottes bild vñ gleichnis iñ menschen volkomlich solt giessen vnd außtrucken.

Gleichnis/ Der bildmacher bereitet seinem sůne ein tafelholtz das er einen schönen götzen draus mache.

Christus das Ewige wort Gottes solt den menschen vollenden auß jm selbs iñ Gott/aussem flaische iñ geist/ von der erden iñ Himel füren/Das der mensch inn/vnd durch Christum Gotte gleich vnd enlich wurde. Wie dañ solichs alles in h. Schrifft in den Episteln Pauli/Johānis/vnnd Petri genůgsam wurdt bezeuget/Der Herr verleihe gnad/vnnd erleuchte augen das wirs zur glori Christi vnd seines Vattern/mit fleisse süchen/ finden/vnd ersehen künden.

Das fleisch solt iñ Got/ drumb můst sein wort selbs fleisch werden/vñ das selbige holē. Ephe.3. j. Johā.3.

Wie

Wie Gott mit dem menschen nach der Schöpffung durchs wort Christum weitter handelt.

Drumb so keret sich Gott durch sein wort bald nach dem Sabbath des wercks der Schöpffung / wider zum mēschen/als zů dem jungen schůler vnd zůberaiteten seinen Leerjunger (die andern Creaturn leßt er in jrer geschaffenen ordenung stehn/allein den menschenm wolt er bey sich han) faher an / den menschen von mancherley göttlichem Reichtumb/von seiner Allmechtigkeit/gůtigkeit vnd weißheit zů leren/Damit der mensch also im̄ worte vnnd erkanthnis Gottes/durch den gehorsam des glaubens/im̄er verstendiger/Ja auch des bildes / geists vnnd gleichnus Gottes desteehr empfencklich wurde. Da lese man nu weiter/Genesis/2. Wie Gott auch dem menschen zugůt den lustgarten deß paradises pflantzte/ darinn aller lai beume/lůstig anzesehen/vnd gůt zeessen waren/mit ainem köstlichen/frischen/lieblichen brunnē Darein thet Gott den menschen (gleich wie den Schůler im̄ die schůle) das er den lustgarten bawete hůter/vñ bewarete/Das er Gott den Herrn/vnnd schöpffer aller dinger mit seiner weißhait/gůte/vnd trewe/inn den creaturen lernte erkennen/vnd seines göttlichen worts vnd willens/in allen wegen warneme vnd gelebte.

Adam war die Tafel got solt sein wort vnd warheit Christů drin schreibē Der böse geist verderbts Aber nicht e wig/ gotlob Deñ gottes rath můst entlich deñoch für sich gan.

Damit aber der mensch im̄ gehorsam Gottes vnd seines worts ain übung hette/auff das Er zůneme/näher zů Gott keme/vnd alß ain froms kind würd auferzogē/ so můste er auch ainen gegenwurff haben / Deßhalben jme Gott ain gebott/alß ain leer vnd Lection auffgab/ seinen willen darin̄ zů erlernen/das ist/das er dem menschen allerlai früchte im̄ garten erlaubte / allain von dē

Vom Gesetz der verbotte nen Speise.

baume deß erkandtnuß güts vnd böses/ solte er sich zeessen enthalten. Zů dem/ war die schuld vnnd straaff der übertrettung bald mit angehenckt/ dadurch das junge/ frische/ vnerübte flaisch deß Adams/ vnder der zücht vñ forcht deß maisters wer bewaret/ Das der junger nicht mehr solte wissen/ weder jhme sein Maister offenbaret/ Das auch darneben deß newen Schülers gehorsam desto heller vnd tugenthafftiger beweret wurde.

Oz obs war noch nit reif Das junge kind aessz dē todt dran.

Denn also steht geschriben: Vnd Gott der Herr gebot dem menschen/ vnd sprach: Du solt essen von allerlei beumen im̄ garten/ aber von dem baum deß erkandtnuß güts vnd böses soltu nit essen/ denn welchs tages du dauon issest/ wirstu deß todes sterben. Das war eben so vil gesagt/ alß/ lerne mir gehorsam sein/ vnnd ergib dich meinem wort zůglauben/ darnach soltu dich allweg richten/ Welchs tages du vom verbottenen baume wirst essen (das du das Göttliche erkandtnuß anderstwa weder bei mir/ vnnd in meinem wort Christo süchest/ dein hertz von mir abwendest) vnd nit glaubest deme/ was ich dir sage/ so wirstu vom leben/ von Gott/ vom liecht/ fride/ freud/ vnd allem gütem/ inn Tod/ ins ellend/ finsternuß/ angst/ vnd noth/ abfallen/ Du wirst vnterm gefenckniß vnd regiment ains erschrocklichen herren/ nemlich deß Todes/ ewig sein/ ja endtlich sterben vnd verderben müssen. O wie schwere pein/ von Christo abfallen/ Vnd was trewer warnung deß gütigen Gottes.

Es ware allein zwene beume Christo dem waren mēschen im̄ Paradeise fürbehaltē der baum des erkantnis güts vñ böses vñ der baum des lebens Süche die vrsach

Todt speise.

Wie lieblich nu Gott alsodenn weiter mit dem Adam hat gehandelt/ was er ihn geleret/ vnd wie ferr der Adā im weißhait/ sinn/ vnd erkandtnuß/ in der schüle Gottes/ durchs wort deß Lebens ward angericht vnd außgefüret/ steht daselbst klerlich gnůg geschriben.

Gott hett auch dem menschen zůuor alle creaturen/ alle ergetzlichait/notdurfft vnnd narung/ züberaittet/ vnd fürgeschaffen/das er desselbigē alles/in grosser freihait/ nach seinem lust vnd willen (disen ainigen baum außgenomen/one allen mangel) solte gebrauchen. Er ist von Gott zum Vogt vñ pfleger der gantzen schöpffung diser weitten wellt/thier/vögel/ vnd aller creatur darinnen/ gesetzt worden/welche Gott auch zůn jhm bracht/ das er sehe wie er sie nennte/ damit der mensch also an den wercken der schöpfung/alß durch bücher vnd lebendige büchstaben/gottes vnsichtbares wesen/seine ewige krafft vñ Gotthait ymmer ye mehr lernte erkennen/ Das Er sein hertz von den creaturen übersich zům schöpffer richtet/ allaine dem selbigen zůr hand stünde/ on vnderlaß diente/lob/Eer/vnd danck sagte.

Sie Newwelt mit dē Geistlichen güttern war dem andern Adam dz ist Christo für behalten. Romano. j.

Wie der mēsch am erstē Gott den schöpffer durch die Creaturn lernet erkennen.

Was thet Gott der Herr mehr? Er bedachte auch die künftige dinger des mēschēs/dz die Erde gemehret mit menschen besetzet vnd des Adams geschlecht vil außgebreitet wurde/vnd sprach/ Es ist nicht gůt das der mensch allein sey/ich will jhm einē gehülffen gegē jhm machen (Das ist dz sich zů jhm reime/vñ das für jhn sey) vnd Got der Herr bawete dem Adam nach dem er entschlief ein Weib auß seiner rippen/ bracht sie zů jhm das sie sein gehülffe/seines fürhabens gesellin/auch entlich ein mitterb der gnaden des lebens in Christo weer j. Petri 3. (wie wol sie jm leider durch den Sathan bald zum faal vñ anstoß ist geratten) Gott theilete zum fürbild Christi vñ seiner Kirchen ainen leib inn zwey flaisch/ vnd vereinigte widerumb zwen leibe in ein flaisch/Segnet sie vñ sprach/ wachset vnd meret euch vnd erfüllet die Erde.

Kurtzlich Got bracht den menschen/ weil er im gehor

sam stundt vñ nach seinem wort vnd willen lebte/ neben aller anderer herrlicheit auch entlich dahin/ das er nun von zůkünfftigen dingen begund zů Propheceyen/ Das er in jm vnd dem weibe/ das groß geheimnis Christi vnd seiner gemein lernte erkennen/ denn zůgleicher weise wie die erste Eua/ vom ersten Adam in der ordnung der Schöpffung Gottes/ wardt erzeuget/ Also solt die ander Eua/ das ist die Christliche gemein/ vom andern Adam nemlich von Christo als ein flaisch võ seinem fleische vnd gebein von seinem gebein/ Jn der ordnung der wider schöpffung vnd newen Creatur entlich geborē werden/ das erkante Adam sprich ich wie es Paulus aus der offenbarung des h. Geists Ephe. 5. Jn der erfüllung dises geheimnis klerlich hat außgelegt.

Adam ist am erst ferr von Gottes bild Christo/ geht iñer neher zů Christo dariñ er sich als iñ einem spiegel künftig solt besehen.

Vom abfaal vnd vngehorsam des Menschens durch die Schlange.

Nach dem aber der neidige böse Sathan/ der feind aller warheit vnd gerechtigkeit/ Solche gnade wolstandt vnd herrlicheit des menschens begund zů mercken/ schlpfft er behend inn die listige schlang/ erspracht sich durch sie mit dem Weibe/ vnnd stelt sich eben/ als ob er auch die geheimnis Gottes wüst/ als ob er im rathe Gottes gewest weer. Jn Sum̃a/ er verkerte Gott sein wort durch sein luge/ beredet vnd betrug das jung schwecher fleisch Nemlich das Weib vnd durchs weib den Man/ das sie gottes wort verachteten/ vom verbottenē baum aessen/ vnd damit Gott jrem schöpffer Herrn vnd meister abtrünnig/ treuloß/ vnd vngehorsam worden/ dafür aber den Sathan vnd sein wort zum meister/ fürer vnd regierer ahnnamen.

Also stehet Genesis 3. geschriben/ Das Weib brach der frucht abe (vernim̃ nach dem süssen bereden/verwilligē vnd entpfencknis des Teüffels wort) vnd assz vnd gab jrem Mañ auch daruon vñ er assz/ Er assz. (O des ellenden essens/dadurch auch noch vnsre zeene stumpf vñ vnser mage ja vnnser gantzes fleisch so schwerlich ist verwüst vnd verderbt worden) Sihe da ist der mensch bald fur Gott vom leben inn todt kom̃en/ Sein güt gewissen ist jm weg genom̃en/ Er ist von der gerechtigkeit gnad frid vnd freud außgefallen/vnd im die sünde: in Gottes zorn: inn jamer angst vnd not kom̃en/ Das er auch bald hernach auß dem lustgarten des Paradeises/auß d frey en leerschül Gottes/mit benemung aller seiner herlicheit vertriben/ins ewig ellend in mühe vnd arbeit/ja ins teufels reich vñ gefencknis ist verdampt vñ verstossen worden.

Des Teuffels wort ist auff die zeitliche lüst des fleiches gericht. Gottes wort/ Aber will d selbigen weren vñ die ewige lüst des geists darfür leren.

Adam ist der mēsch der vnder die lotter fiel. Luc. 10.

Also haben wir den grundt vnd vrsprung der schöpffung/auch des abfaals/ der sünd vnd vbertrettung vnsers Ertzuaters des ersten menschens/ Da nemlich der wolgeschaffene mēsch/Gotte/die Creatur dem Schöpffer/der jrdische schüler dem himlischen meister/ das kind dem vatter/nicht wolt glauben/folgen/ noch gehorsam sein/ Damit er dañ alle nachkomlingē die auß seinem samen geboren werden/das ist das gantze menschliche geschlecht auch inn todt maledeyung/ verdānis/zorn vnd vngnade Gottes jhm hat nachgezogen.

Woher alle menschē sünder geboren werden. j. Johañ. 1.

Daher ist die erbsünd.

Das Christus den verlornen menschen widerbringe lebendig mache vnd außfüre.

Nun wöllen wir auch auff vnsere fürgenomene meinung zum andern Adam zů vnserm Herren/vnnd seligmacher Jesu Christo komen/der müsse im̃er danck habē/

Das er den menschen widerumb zum seligen leben berüffet/mit Gott seinem Vatter hat versünet/das er vns durch die dargebung seines fleisches/leibs/vñ durch die vergiessung seines teuren blůts das verlorne gůt/vnnd alle gnade wider hat erworben/ja nicht allein daas was in Adam war verloren/wie etliche mainen/Sonder zů Tausentmal mehr noch darzů erworben vnd im̃er zů gebrauchen hat zů wege bracht. Er hat den ewigen tode welcher durchs essen der verbottenē speise (das ist durch den vngehorsam vnd durch die sünde) am holtz war eingeschlichen/widerumb am holtz erwurgt/vndergetruckt/vnd auffgehaben/Dagegen aber das leben vnd die freud der ewigen seligkeit/im̃ der speise seines fleisches vnd blůts/allen die ihn jm glauben annemen vnd erkennen/geschenckt zůgeaignet vnd gegeben.

Das Christus für die todtspeise/selbs dem mēschē die speis des lebens sey worden.

Dauon denn der Herre selbs im sechsten Capitel Johannis vnder anderm̃ also sagt/Das brott (das ist die speise) so ich geben werde ist mein fleisch/welches ich geben werde für das leben der weldt/Vnd abermal zů den Juden/Warlich warlich ich sage euch/Moses hat euch nicht das brott vom him̃el gegeben/Sonder mein Vatter gibt euch das brott vom him̃el/das rechte brott/Dēn daas ist dz brott Gottes/dz vom him̃el ist gestigē vñ gibt der Welt das leben/Dabey wir klerlich mercken/wie die gantze welt von wegen der ersten verbottenen todspeise verschmacht/verdampt vnd verloren war. Solt sie nun wider lebendig/für Gotte frisch/heil vnd gesundt werden/so můst Gott ein lebendigmachende brot vnd ein ander speise geben auff das alle so daruon eessen wider lebēdig wurden/vnd hinfür nicht ewiglich stůrben oder todbliben/sonder aussem tode ins ewige leben gingen.

Wer leben will der můss essen/wie aber zweierley essen ist/Also ist auch zweierley Speise. Math. 4. Johā. 6.

Solche speise vnd brott ist Christus Jesus das ewige wort Gottes/das da ist flaisch worden/durch welch speise bey allen menschē die sie einnhemen/der tödliche hunger durst/vnd verschmachtung so von der verpottenen speise in der seelen war eingeschlichen würt gebüsset/vberwunden vnd außgetrieben. Dise speise verheißt auch Gotbald im anfang durch den samen des weibes/durch den samen der benedeyung. Das er wolt sein mitgleich allmechtiges lebendiges wort Jesum Christum zur leben digmachēden speise in fleisch geben/oder seinen ewigen Sün lassen mensch werden/Wie sich deñ auch Christus Jesus mit seinem flaische vnd blüt an obgemeltem orte/selber zügeben gnediglich verheißt vnd sagt/Das er dz recht brot/die ware speise sei dadurch die verdampte todte welt/das leben vnd seligkeit möge erlangen. Von solcher speise leret auch der Herr im sechsten Capitel. Johā. clerlich vnd vberflüssig vnd will das man sie nirgent anderßwo weder beim Vatter vnd in jhm das ist inn seinem süne Jesu Christo soll süchen/one welche speise auch niemands kan leben noch selig werden.

Gegensatzung des ersten Adams vñ Christi/der Speise des tods vñ ewigen lebens.

Drumb zügleicher weiße wie das verdamnis wie die sünde/vnd der todt durch die speise der frucht vom verpotten Baume gebrochen/vber alle menschen ist komen. Deßhalben denn alle menschen von natur für Got sünder/verdampt vnd todt sein. Also kondt herwiderumb die seligkeit/die benedeyung/vnd das göttliche leben/durch kein andre weise/dem verlornen menschen erworbē/züberaittet vnd gegeben werden/Es weer dann das dz gleich wesenliche wort Gottes/der eingebome Edle sün

des ewigen vaters/sich selbs ernidrigte seines herlichen himmlischen wesens eusserte/demůtigte vnd mensch/ ja fürn menschen ein grewel/ sünd vnd maledeiung wurde Gall. 3. 2. Corint. 5. Damit er also durch den gehorsam des todtes im fleische/dem vatter den gestorbenen vngehorsamen menschen widerbrechte versůnete / vnd lebendigmachte/ Das er den feind den Sathanischen verfürer durch sein creütz vberwünde / den todt erwurgete die sünd außlärete/die gerechtigkeit einfürete/ vñ er / als dz eingefleischte leben/ Jhm/dem versůnetē widerbrachtē fleische oder menschen/vber daas alles/die speise des ewigen lebens vñ das brott der waren settigung vnd ewigē seligkeit würde/ O der grossen liebe vnd vnaußsprechlichen wolthat Christi Jesu vnsers Herrē gegen vns armē verlornen menschen. Wol deme ders erkennet vnnd mit danckbarkeit zů hertzen nimpt.

Die partier er vñ kremer tragē Aloes/ lignū vite/ vmher / das seint die ꝑdiger/ etc. wee denen die es felschen.

Also sprich ich můst ein new frucht/ die lebendigmachende frucht vñ speise/das heilmachend ewigwerende himmelbrot Christus Jesus widerum̄ am̄ holtze hangē/ vom holtze zur speise gebrochen/genossen vnnd gessen werden. Es můste der baum des lebens (welcher auch dort Christum hat bedeuttet) selbs auffgericht vnd inn ein speiße verwandelt werden/ Damit all die ienigen/so zůuor durchs essen der tödtlichen speise verdorben/verdampt vñ gestorben weren/nun widerumb durch dise lebendig machende speise am̄ holtz des Creützes gebrochen/ selig/heilig/ vnd lebendig wurden/ Ja nicht allein lebendig wurden/ Sonder das sie auch durch solche speise jm̄ zůnemen des ewigen götlichen lebens im̄ermehr gesteuret/gespeiset/ gestettiget vnnd erhalten wurden/ Denn es ist eben eine speise die dem todten das leben widerbringet / vnd die die lebendigen speiset/neeret/vnd im götlichen leben erhellt

Die frucht vñ speise des lebens můst widerum̄ võ holtze gebrochen vñ gessē werden.

vnd

vnnd mheret/dauon auch der Herre ernach sagt/da er spricht/Das ist dz brot das vom himel komen ist/Nicht wie ewre Vätter haben himelbrot gessen vñ seint gestorben/Wer das brot isset der wirt leben in ewigkeit. Lignū vite.

Alhie müssen wir das wort des Herren ettwas widerholen da er zů Adam spricht In welchem tage du daruō isseſt wirstu des todes sterben. Da haben wir gehöret/das sterben nichts anders sey weder aussem leben fallen Gleich wie das liecht Gottes verlieren/nichts anders ist weder die ewigen finsternis einfüren/Erwiderum heist leben im sechsten Capitel Johannis zum göttlichen leben (von welchem wir auch allein alhie reden) durch Christū komen/Es heist denen der da lebendig macht/ja denen der von Gott dem vater darzů besigelt ist/das er für die todtspeise dem menschen ein ander speise geben soll/ein solche speiß/nemlich die da bleibe ins ewige leben/denen spich ich das ist Christum/heist es im waren glauben erkennen lieben vnd ahnnemen/Es heißt die seligmachende speise das ist seinen leib/fleisch/vnd blůt im worte des lebens schmecken/im geiste der gnaden füelen: entpfinden/damit in der Christgleubigen seelen gefüllet generet vnd gespeiset werden/Das der mensch mit Christo dem himlischen brote/welchs er isset/ein leib ein brot/ja auß seinem fleische/blůt/geist vnd beinen/ein newer geistlicher mensch werde. j. Corrinth. 10. Ephe. 5. Wirckung gedachter speise/vñ was leben heisse.

Da der erste mensch Adam Gottes worte vngehorsam ward vnnd nicht glaubte/wañ er wurde essen vom verbotten holtze/das er des todes wurd sterbē/Sihe da ist er so bald er gessen hat im gewissen/im geist vñ an der selen gantz gestorbē/ernach můst er auch am fleische sterben vnd leiplich darzů zů staube werden/Solchen vngo-

horsam vnd tod/müste das wort Gottes Christus mit sei-
nem göttlichen gehorsam vnd leben im fleische selbs büs-
sen/Vnd da er ward vollendet/ist er worden allen denen
die jhm gehorsam sein/ ein vrsach der ewigen seligkeit.
Hebreo. 5.

So lange wir auch Verbum incarnatum das wort
Gottes Jhesum Christum/daste fleisch worden/nicht im
gehorsam des glaubēs ergreiffen/essen/vnd den hunger
des hertzens damit settigen/ja so lange wir nicht glaubē
das der eingeborne sün Gottes für vns aufgeopffert vñ
inn todt gegeben/Das er das leben widerbracht vnd vn-
ser speise wordē ist/so seien wir noch im tod vnder der ma-
ledeyung vnderm gesetz vnnd verdamnis für Gott dem
Herrn/Daruon vns deñ kein Creatur kan helffen/weder
im himel noch auff erden. Wer aber Christo glaubt vñ er-
kennet/das er jnn vnd durch sein wort vns sein fleisch vñ
blüt ja sich gantz vñ gar zur speise vnd tranck fürgelegt
(nach dem er vns nu als der ewige Hohepriester/dasselbi
ge geopfferte Lemlin selbs außzüspenden ins heiligthüb
Gottes darzü einlader) Vnd wer es also im glauben des
hertzens neüsset/von Christo selbs durch den heilgē Geist
emphecht vnd einnimpt/der ist schon vom tode ins leben
hindurch getrungen/Ja er hat das ewige leben gessen/
vnd wirt hinfür den todt nicht schmecken in ewigkeit.
Sunst ist in der verschuldigung straff vnd sünd kein vn-
derscheid Nemlich des Adams/der Gottes worte nicht
glaubte/das der todt vom essen des verbottenen holtzes
solt komen/vnd so man nu nicht glaubet das wir allein
durch das Essen des leibs vnd trincken des blüts Christi
von solchem ewigen tode entlediget gefreiet vnd erlöset
mögen werden.

Wie d mēsch vom ewigen tode vñ hun ger mög ent lediget wer den.

Ach Gott wer glaubt aber heut das der Leib Christi
ain warcs brot sey/wer glaubt auch/das solch brot al

lein im hiñel zur rechten des Vatters zů ſůchen ſey: das es da geholet funden vnnd geſſen ſolle werdē: O Herre/ kom zůhilff vnſerm vnglauben/vnnd gib vns das ware hiñelbrot das iſt deinen Sůn Jheſum Chriſtum in vnſern hertzen warhafftig zůerkēnen/So werden wir von vilen jrthumēn dariñen man heute ſteht gnedigklichen entlediget werden.

Chriſti Leib iſt das ware brot der ſeelen.

Proba vnd zaichen das wir der ſpeiſe des Lebens in Chriſto ſeind theilhafftig worden.

Sihe Chriſtgleubiger menſch/Alſo wirt vns Chriſtus der Baum des waren lebens/die widerbringung vnd erquickung vnſers heils/die ſettigung vnſer verſchmachten ſelen wie er ſich ſelbs auffgeopffert/zur lebendigen ſpeiſe gibt/vnd der erſten dötlichen ſpeiſe.des verterbten verwunten gewiſſens ſo ſtarck entgegen legt/ja weñ er ſeinen eingeladenen tiſchgeſten allen geiſtlichen wolluſt vnd reichthumb/vergebung der ſünden/den H. Geiſt frid/lieb/freüd vnd volle ſettigung durch den warē glauben im hertzen mitbringet/das du mit dem lieben Paulo jm gewiſſen frey ſagen mögeſt/Chriſtus hat mich geliebet vñ errett von diſer argen welt/der ſich ſelbs für mich hat dargegeben/das er mir meine ſeele ſpeiſe/dumb wil ich nun nicht mehr dem alten menſchē vnd der welt leben Chriſtus ſol mein leben/troſt/freüd/vnd krone ſein/Chriſtus lebet inn mir/ann dehme mein ſeele ein wolgefallen hat. Sihe/kanſtu das mit warheit vnd von hertzen reden/entphindeſtu auch das dir die erlösunge Chriſti ſüſſe iſt inn deiner ſeelen/ſo haſtu warhafftig diſe hymliſche ſpeiſe genoſſen/vñ geneuſſeſt jr noch teglich/du biſt dem tode entrunnen des ewigen lebens/leibs vnd blůts Chriſti theilhafftig worden.

Denn wie von der ersten speise/ so vom verbottenen holtze ward gebrochen/der todt/sünd/verdamnis/vñ alles bösse kam/Also wirt durch die letste speise so Christus (auch am holtz gebrochen) gibt/nicht allein die sünd vergeben/vnd alles bösse weg genomen/sonder es wirt auch die gerechtigkeit/benedeyunge/frid/freud/das ewige leben vnd alles güts dem menschen damit gegeben/ Ein jeder wirt selig der disen Apffell mit warem glauben vom baum des Creützes abbricht/sich im glauben damitt labet/ergetzt/speißt/vnd settiget/so offt vnd wenn solchs der armen hungrigen seelen von nöten sein will/ Es ist auch das vberwesenliche brot/ drumb wir den Herren teglich im vatter vnser bitten/ inn welchem der mensch allein für Gott lebet/vnd on welchs kein war göttlich gewechs/kein himlische newikeit/ noch kein wares Christlichs leben nimermehr sein kan.

Den Apffel des lebēs im glaubē vom baume abbrechen.

Sumā/ zů gleicher weise wie die sünde durch welche der mensch Gottes worte vngehorsam war (das er dem Teuffel mehr weder Gott glaubte vnd volgte/vnd seinen schöpffer also hochmütig vnnd freuelich verachtet) durch kein ander weise möcht vergeben werden/es were denn das durch den gehorsam Christi des sones Gottes/ Gotte/ fürn menschen genůg geschehe. Also mag auch weder der ewige hunger noch der durst/so vom verbottenen baume/ inn der seelen ist (wiewol solchen hunger todt vnd verschmachtung noch wenig menschen fülen) keinerley weise gebüsset gesettiget oder außgeleschet werden/essey denn das von Christo die speise des lebens in seinem wort werd erfür gethan/essey denn das man Christum seinen leib vnd blůt mit all seiner wolthat recht lernē erkennen/auch hinwider mehr Gott vnd seinem worte weder des Teuffels wort anhange folg vnd glaube. Es sey denn

Christus ist d fruchtbar baum gepflantzt on die wasserbeche Ps. j. Er nēnet sich selbs ein grüne holtz. Lu. 23.

sprich ich/ Das man hinfürter für alle anfechtung/ für alles böse sünd vnnd vntogendt /den himlischen apffel vom baume des heils zur ewigen settigung im glauben abbreche/ sich damit speise/ erquicke/ vnnd nere zum ewigen leben/ So were der mensch sonst ewig verloren/ vnd es möcht jhm keiner anderen weise nimer mehr geholffen werden.

Was da sey mit dem Herren Christo das Nachtmol halten/ seinen leib essen/ vnd sein blůt trincken.

Auß solchem allem wirt nu leicht kund vnd offenbar/ Zum ersten das der Herre Jhesus Christo in seiner speiß vñ tranck/ Die Sum̃a aller seiner wolthat/ gnadē/ reichthumb vnd barmhertzigkeit/ die er dem gantzen menschlichen geschlecht vom hymel brachr/ hat also im sechsten Cap. Johannis wöllen anzeigen/ wie dañ auch alle hym̃lische gůtter als das new leben/ der H. Geist die gerechtigkeit des hertzens/ Göttliche sterck/ krafft vñ warheit/ Die rechtgeschaffene liebe/ befridũg des gewissens geistliche freůd/ die auffsteunge des fleischs alle solche gabē sag ich werdē inn gedachter speise vnd tranck von Gott gegeben/ vnd ins gůte hertz/ das durch die vorgehende gnad wirt zůbereitet eingesehmet/ in ein solch hertz das des Adams schaden fůlet/ sich warhafftig sehnet/ hungert vnd dürstet nach Christo der gerechtigkeit Gottes/ da werden solche gaben entpfangen in Christo/ in seiner speise gessen vnd genossen/ vñer eine nach der andern/ Das der mensch im erkanthnis Gottes vnnd Christi zůnimpt/ das er durch Christum vñer weiter kompt/ vom glauben in glauben/ von liebe inn liebe/ von klarheit inn klarheit vnd von einer tugent zů der andern.

Dz geheimnis der menschwerdung Christi zů betrachten.

Wie alle geistliche Gottes gaben in d speisung Christi begriffen vñ gegeben werdē.

Dz gewechs des Newen menschens kompt von d newē speise vñ tranck Jesu Christi

Gegensatzung Adams vnd Christi d alten vñ neüwen geburt sampt jr beder frucht vñ erbschaft

Denn zügleicher weiß / wie die vngerechtigkeit des menschens / Gottes vngehorsam / sünde / todt vnd allen bösen begirden des fleisches / nun von wegen der verbottenen speise durch die leipliche geburt vom Adam her vnser aigen erblich worden sein / Also erwiderumb müs auch die gerechtigkeit des hertzens das leben aus Gott / fride des gewissens sampt allerley gütten begirden des geists / nu mehr gedachter newer speise halben / durch die geistliche geburt die sie wircket von Christo heer / aus gnaden vnser aigen werden / Das es nicht außwendig vns im getichten vnuerstendigen waan glauben bleibe / Sonder es müssen solche geistliche güter durch Christū im waren glauben jnwendig ins hertz komen / das der mensch dadurch ernewert werde / welchs denn das ware essen vnd trincken des leibs vnd blůts Christi sampt einer seligen auffersteeung wie gehöret / warhafftig zů wegē bringt / darmit wir erben werden des Reichs Gottes. Kurtzlich es leßt solche speise (welche auch wie ein hymlische artzney der krancken seelen ist) den menschen nicht mehr im alten sündtlichē wesen bleiben / sie verendert jm geistlich sein hertz / můt / gedancken / sin vnd willen / Thůt dē solchs offt ein leipliche newe speise / od scharpffe artzney beim menschē was solt dise starcke hymlische speise vnd artzney nicht auch vermögen vnd außrichten kōnnen.

Des Herrē Nachtmal.

Der leib vñ blůt Christi ist ein speise vñ artzney d hungerigen krancke seelē

Von solchem sagt auch der Herr Christus daselbs im Johanne da er spricht / wer mein fleisch isset vnnd mein blůt trincket der bleibt inn mir vnd ich in jhm / vnd ich werd jhn auffer wecken am jüngsten tage / als wolt der Herr sagen / daas thůt dise speise das der essende mensch dadurch im geistlichen magen vnd leib / das ist in seinem hertzē seel vñ gewissen / nach dem maaß der gabē Gottes vnd seines glaubens / bald wirt verendert / er wirt mich

schmecken vnd ahnziehen / ja ich werde denen der mich isset / spricht der Herr / ahn mich ziehen vnd jnen meines wesens saffts / krafft / geists vnd lebens teilhafftig machen / deñ in Christo bleiben ist nichts anders weder inn der Göttlichen warheit bleiben / im frid wonn vnd freüd des gewissens bleiben / Es ist Christum das lebendige wort Gottes das da ist fleisch wordē zum ein woner Herrē vnd meyster haben / vnd in jhm vil frucht bringē Joh. 15.

Quidam sic / qui manet in me et ego in eo hic manducat carnem meam et bibit sanguinem meum / Manere in virtute fidei hoc est bibere sanguinem et comedere carnem Christi.

Solchs heißt denn recht mit dem Herren Christo sein Nachtmal halten / das fleisch oder den leib Christi essen vnd sein blůt trincken / inn Christo bleiben seine süssigkeit entpfinden / durch jhn in der seelen mit gerechtigkeit gespeiser / vñ mit dem H. Geist getrencket vnd erfüllet werden / wa aber gedachte folge / krafft vnd settigung nicht ist / wa auch gar nichts göttlicher gnadē bestendig wirt entpfunden / dadurch man Christo zur gleichförmigkeit in sein reich begere nachzůfolgē / da denck im nur der mē schnicht / das er diser lebendigmachenden speise des leibs vñ blůts Christi in warheit je sey teilhafftig wordē / noch mit dem Herrē sein Nachtmal hab gehaltē welchs zwar des Herren obuermelte wort klerlich mitbringen wie wir denn auß Gottes gnaden nun bald im sechsten Capittel Johannis solchs alles vom herren selbs hören werden. Darumb so ist leicht zůerkennen / das alle die wolthat Christi in gedachter seiner speise vñ tranck wirt beschlossen / Sumiert / vnd durch Christum selbs aus seinem lebendigē wort im H. Geist frey onahngebundē exhibieret vnd außgespendet in alle fromē Christgleübige hertzen.

Christ° tregt vñ gibt selbs dise speise in seinem worte das geist vñ leben ist.

Von der Parabel des brotbrechens

vnnd wie alle Parabelln von der Speisung im Euangelio/dis grosse geheimnis für bilden.

Zum andern/so möcht auch nun von den glaubigen ferner außgerechnet werdē/warumb der Herr Christus so offt das mirackel der speisung seinen jüngern vnd dem volck fürgelegt/wider geholet/vnnd sie auch desselbigen hat erinnert/Item warūb er fürnemlich so er das brot bricht oder die speise manigfaltiget/vñ nicht auch so offt sonst bey andern mirackelln also außdrucklich Gott dem vatter gedanckt hat/Das es aber dem Herrn vast gebrauchsam vnd den jüngern nicht vnbekant gewest sey ist leicht auß dem geschicht/der zweyer die gen Emaus giengen zuermercken/zů welchen sich der Herr vffem wege gesellete da sie jhn im brotbrechen erkhant haben/ Luce. 24. ¶Bedencke nu weiter warumb die Euangelistē bey solcher Parabell der Speisunge allwege fast vff eine form schreiben Nemlich also/Er nam das brot danckt brachs vnd gabs jhn ꝛc. Damit vns nichts anders/weder das grosse geheimnis der brechung des warē hymelbrots für vns gegeben/vnd der gaistlichen speisung vnser seelen/sampt aller wolthat Christi (wider die Adamische tod speise in der Parabell wie gesagt) wirt fürgebildet/abgemalet vnd ahngezeiget/Das wir dadurch destmehr/gedachte speise im glauben lernen erkennen vnd bey Christo sůchen/holen vnd ahnnemen/vnser hungerige seel damit settigen vnd speisen auch sein blůt zur vergebung vnser sünden trincken.

Bedencke woher so vil Messen/Sacrament/Klöster vñ Stifft kōmen/vnd warauff mā anfencklich darbey gesehen hat.

Zum dritte/werden wir nu auch wol kōmen abenemen warumb der Herr im Euangelio solche sein Speise tranck vnd settigung/nicht allein ainerley weise/sonder

auch

auch durch mancherley ander Parabelen hat geleret/ fürgebildet vnd außgelegt/welche wir denn nun als ich hoffe/etwas leichter verstehn werden/Als da ist die Parabell von dem grossen Abentmal Luce. 14. Item die parabel von der hochzeit Matth. 22. in welchen die hungerigen verschmachten die armen/krüppel/lammen/ vnd blinden/ja am erst böse vnd gůt werden berůfft vnd eingeladen/da Gott der Herr spricht: Sihe mein malzeit hab ich bereittet/mein ochsen vnd mein mastuiech ist geschlachtet vnd alles bereit/kompt zur hochzeit ꝛc. Was ist aber solchs anders/weder das berůffen vnd einladen vom tode zum leben/das ist zů Christo Jesu/zur waren malzeit vnd hochzeit/zů seinem Nachtmal vnd zůr speise des ewigen lebens/da wir kömen vnsern verschmachtē hunger büssen/alda vonn Christo essen/seiner wolthat ewiglich geniessen/im Gott reich völlig selig vnd satt werden. Solchs wolte der Herr mit gedachten Parabolen anzeigen vnd fürbilden/wie deñ sonst auch der Geist des herren spricht: Die hochzeit des Lam̃es ist kom̃en/vñ selig seind die zum abentmal des Lammes berůfft seind/ Apoc. 19. Ja selig ist der das brot isset im Reiche Gottes Luce 14. Das verleihe der himlische König Christus allen hungerigen hertzen vnd andechtigen seelen.

Parabel vō der hochzeit

Da heer gehört auch die Parabel vom verlorn̄e sone/ welchen der vatter wider zů gnaden nam/vnd jhm ein faist gemest kalb schlachtet/jhn hies essen vñ frölich sein/ da sihestu nu klerlich das der verlorne son/der erhungert todte mensch ist/der sich selbs erkennet/demütiget/vnd vmb gnad bittet ꝛc. Vnd das gemeste kalb der lebendig machende Christus ist. So wol als Christus das osterlem linist/welchs fleisch am̃ holtz des Creützes an̄ der Soñen ward gebraten/geschlachtet vnd auffgeopffert. Das es

Parabel vō verlornen sone/vñ gemesten kalbe.

* Parab. vō Osterlam̃e.

Dz Osterlē lin ist vffem rost des creū tzes durchs fewr des lei-

O Herr ich bin nit wirdig das du geheſt vnder mein dach/ ſprich nur ein wort ſo wirt mein ſeel geſund.

vnd noch alle gleübigen an der ſeelen ſpeiſet trenckt vnd neret zum ewigen leben / welchs auch Petrus bezeüget da er ſpricht: O Herr wohin ſollen wir gehn du haſt wort des ewigen lebens.

Von der Eucharistia dancksagung vnd widgedechtnis des Herren.

Dumb ſo wolt der Herr / ehe er von hynnen abſchied vnd in̄ tod vbergeben ward / mit ſolchen worten all ſein Euangelium / gnad vnd wolthat / gleich als in̄ ainer beſchließlichen Sum̄ zur letzt widerholen / ahnzeigen / vnd das herliche geheimnuß ſeiner ſpeiſung ſeinen jüngern alſo mittheilen vnd zů erkennen geben. Zů welchs erinnerung vnd widergedechtnuß der ſettigung / der Herr auch daſelbs das Sacrament des brots vnd des kellichs den jüngern hinder jhm gelaſſen / ſolch göttlich geheimnis widerumb zů bedencken / ſeinen tod (durch welchen vns Chriſtus der Son Gottes zur ſpeiſe vnd tranck wordē) darbey zů verkündigen / jhm dem Herren dumb lob / eer / vnd danck zůſagen.

Ps. 22. Die gůthertzigen ſollen eſſen das ſie ſatt werden vnd die nach dem Herren fragen werden jn loben

Welchs man deñ nun alles / wie ich hoffe / aus vorahngezeigten gründen etwas heller wirt verſtehn / vñ richten können / alſo das man in der begengknis des Herrn Nachtmals die zweierley brot / das zweierley brechen / zweierley geben vnd eſſen / als das leipliche vnd das geiſtliche / das ſichtbarliche vnnd das verſtendtliche / als das brot des herren / vnd das brot den Herren ſelbs / ja als das eſſen / die ſpeiſe der ſeelen / vnd das widergedechtnis / zur eeren des Herren Chriſti recht ſoll vnderſcheidē / Daran iſt es aber alles gelegen das man den Herren Chriſtum / ſeinen leib fleiſch vnd blůt / das iſt / diſe himliſche ſpeiſe vñ tranck recht kenne / das man wiſſe wo mans beim rechten brauche des h. Sacraments / vnd ſonſt ſolle ſůchen / wadurch ſie werde empfangen / vñ wie man diſer ſpeiſe

Das geiſtliche eſſen des leibes Chriſti / vñ dz widergedechtnis bei dem brotbrechen recht zů vnderſcheiden.

Ein Edler troſt.

alle tage/alle stunden/ja alle augenblick/seliglich möge theilhafftig werden.

Zů dehme/ so will die Parabel vom Weinstock Joannis. 15. für allen dingen auch hieher gehören/ da der Herr Christus zů seinen Jüngern spricht/ Ich bin der rechte Weinstock/ vnd mein Vatter ein Weingartner. Diser weinstock můst vnder die Kelter des creützes kom̃en vñ zuuor im leiden gar hart getruckt gequetschet vñ außgepresset werden/ Da ist den der süsse himlische tranck das blůt Jesu Christi dauon gerůmen/ von welchem der Herr auch im Nachtmal ferner leret/ da er zuuor inn der fürbildung den jüngern den eingeschenckt̃ becher reicht vñ spricht/ Trinckt alle daraus/ vnnd sie truncken alle daraus (wie die Euangelist̃ Mattheus vnd Marcus das geschicht fein ordenlich nach einander erzeelen) vnd er sprach zů jhnen: Daas ist mein blůt/ das da ist eines Newen Testam̃ents/ welchs für vile vergossen wirt zur vergebung der sünd̃. Es ist n̄lich der recht tranck/ der den ewigen durst der seelen büsset vnnd außleschet/ also auch im Johanne: Mein blůt ist der rechte tranck/ wer (disen tranck) mein blůt trinckt/ der hat das ewige leben.

Parabel vō Weinstock vnd Weine.

Jsrael war des weinstockes figur. Ps. 80.

Außlegnng der wort des Nachtmals vom blůte Christi.

Da merck wol auff/ Das/ eben wie der vorgedachte Weinstock ist/ das der wein vnd tranck so daruō rinnet auch also sein můß/ Gleich wie zůuor der samē vñ dz weitzen kom̃ ist/ dz auch sein brot der selbig̃ ordnūg natur vñ art sein müsse. Wa du daas recht vnderscheidest/ das du auß den fürgelegten gleichnissen fürbild vnd Simbolis oder zeich̃/ die himlische warheit lernest/ vnd die selbige durch den glauben in Christo vnd im seinem lebendigen worte süchest/ so würstu bald die rechte speise vnd tranck deiner seelen kennen lernen/ vñ magst in deinem gewissen

Der geistliche weinstok khan nicht anders wed geistlichenn tranck/ solch en wein bringen.

Christus ist d himmelische weinstock/ sein blůt ist d rechte weī oder tranck.

vomm vil irrung gefreyet werden / Du würst denn auch bald verstehen was der Herr im Nachtmal ferner meinet / da er spricht / Das thůt so offt jr trincket zů meinem widergedechtnis / Wie Paulo dir wort des Herrn beschreibet vnd bald drauff sagt / Denn so offt jr von dissem brot esset / vnd von disem kelch oder tranck trincket / solt jr des Herren todt verkündigē bis das er kōmet / 1. Cor. 11.

Widergedechtnis des Herren.

Aber ich hab mir nicht alhie fürgenōmen vom widergedechtnis des Herren / noch auch von den worten seines leibs vnd blůts / vnnd von der einsetzung seines Nachtmals zůhandlē welchs denn anderßwo nach meinem ermessen vermögen geschehen ist / Sonder mein meinung ist nur zůerinnern das man wölle bedencken vnd zů hertzē nemen / Warumb der Herr Christus so offt vnd vil / von disem grossen geheimnis seiner speissung hat gelert warumb er solchs seinen jüngern vnd allem volck so manigfaltig fürgebildet / Warumb er auch zů des selbigen widergedechtnis das Sacrament brots vnd trancks eingesetzt vnd hinder jhm gelassen hat / Nemlich allein darumb / das wir solch geheimnis lernen kennen / auch jhm dem Herren dumb danckbar sein / seinen todt verkündigen ꝛc. Weil die gantze Summa des Euangelij vnd vnser seligkeit wie nun zůmehrmalen gehöret / in disem geheimnis der erlösung vnd geistlichen speissung Christi ist beschlossen / vnnd das Christus Jesus seine Göttlichen geschenck gaben vnd gnadē allen menschen wolt ahnbietten / dz er seinen herrlichē Tisch / speise vñ malzeit durchs Euangelium (Venite ad nuptias) wolt verkündigen / darzů einladen vnd alle seine wolthat der gantzen welt wolt lassen außschreyen vnd bekant werdē / wie auch nu geschehen ist dumb jhm alle wargleubige sollen lob vnd danck sagen.

Eucharistia.

Das sey nun zur anleitung inn verstandt des sechsten Cap. Joh. vnd zum erkanthnis meines lieben Herrē Jesu Christi der das war himēlbrot vñ die speise des ewigen lebens ist jhm vñ seinem himlischen vatter zů lob vñ eren ahngezeigt / Es ist auch solche speise im alten Testament vom ahnfang bis zum ende gar manigfaltig zuvor figuriert worde / welche figuren deñ auch zum zeügnis der warheit / vnd der herrlichen predigen des Herren / darinn er vns die himlische speise vnd tranck / seinen leib fleisch vnd blůt / fürlegt / gantz fürderlich vnd dienstlich sein kōnen / Ich wils aber ferner den eifferigen Christglaubigen selbs zů süchen befelen / vnd jetzt bei dem bleiben lassen was der Herr im Euangelio vnnd im sechsten Cap. Johan. hat angezeiget / wer auch dz sechste Capi. Johan. recht verstehet / vnd den worten des Herrē glaubet / der wirt gar ein helles liecht zum verstande der H. schrifft vnd aller figurē vnd warheit des alten vñ Newē Testaments vberkōmen / ich sprich noch mehr / wer das sechste Cap. Johan. recht verstehet die wort des Herren recht glaubt vnd in Christo erkennet / der ist freylich für Gott gelerter / weder sonst alle lermeister / weder alle Doctores seint vff erden / die solchs nicht wissen noch erkennē.

Predigt vō fleisch vnnd blůt Christi Johānis. 6.

Nun wöllen wir auch den Herren Jesum Christum / aller Göttlichen hendel einnigen meister bitten / das er vns solch sein wort / werck / vnd lere im glauben weitter lasse bedencken / vnd so vil vns zur speise vnser seelen von nöten / nach seinem hertzen / sinn / vnd willen sāliglich zů verstehen gebe / Amen.

Summariũ vnd inh alt des sechsten Capitels Johannis.

Zum ersten weiset Christus anfencklich auff die speise/die nicht vergenglich sey/sonder die da bleibe inn das ewig leben/welche er nemlich geben würde/denn er sey von Gott dem vatter darzũ versigelt/vnd mit göttlichem reichthumb begabet/Das er zum ewigen leben speisen solle/Das ist/er soll ein solche speise gebẽ die das ewige leben wircke vnd mitbringe.

Zum andern/lert Christus das man soll glaubẽ in jhn habẽ/als in denen der vom vatter zur sãligkeit des menschens gesandt sey/damit er dẽn nit ein mal allein/seinen vrspung vom himel/vnd die Göttliche Natur vom vatter ahnzeiget/wie es der text klerlich außweiset.

Zum dritten/verwürfft er das Mosaische figurliche Manna dumb/das es die vätter nit zum ewigen leben speiset/das auch die warheit nũ für augen sey/darauff es hat geweiset/vñ sagt/das Gott sein vatter dz rechte brot vom himel gebe/vnd das sey Gottes brot/welches vom himel kõme vnd gebe das leben der welt/Das ist/das er (Christus selbs) diß brot sei/welchs er denn bald klerer außlegt da er spricht: Ich bin dz brot des lebens ꝛc.

Zum vierden/er fordert Christus bald im ahnfang ahie den glaubẽ (wie auch hernachmals võ den jüngern) da er spricht: Aber ich habs euch gesagt/das jr mich gesehen habt vnd glaubt doch nit/Als solt er sagen/wer nit glaubt das ichs lebendige brot Gottes bin/der kan nimermer selig noch zum ewigẽ leben gespeißt werden.

Es

Es kan auch niemants von diſem broth eſſen/er müß zů
vor ſeinen hunger vnd dürſt erkennen. Wer in Chriſtum
glaubt/der hungert. Wen hungert/der kompt zum brot.
Wer alſo von hertzen kompt zů Chriſto dem brot deß leb-
ens/der ſol im glauben eſſen/geſpeißt vñ geſetigt werd.

Zum fünften/preiſet Chriſtus Gott ſeinen vatter/vñ
das er von jm geſandt ſei/Welchs vnter anderm damit
wirt angezaigt/das er den willen deß vaters wiſſe/thů
vnd verkündige/das er den vatter geſehen hab/das alle
vom vatter zů jm müſſen gezogen/vnd von Gotte/in ö
offenbarůg des h. gaiſts/von jm recht gelernt werden.

Zum ſechſten. Welcher dañ alſo glaubt das er Chriſtů
alß das lebendige himelbrot/vnd alß den ſůn deß ewigen
vatters ſehe/das iſt/erkenne/preiſe/hoch vnd herrlich hal
te/der hab das ewige leben/Er werde geſpeißt/generet/
vnd getrencket/das er völlig/frölich/vnnd ſatt werde/
Chriſtus werd jn auch vmb ſolcher lebendigen ſpeiſe wil-
lẽ/gantz vnd gar auffer wecken am jüngſten tage.

Zum ſibenden/Widerholet der Herr gedachte ſeine le
re/vnd treibt diß hefftig beim volck/vnnd bein jüngern/
das er das broth deß lebens ſei. Eſſei auch der endtliche
will deß vatters/das der menſch mit diſem brot geſpeißt
werde. Jtẽ/wie die vätter im Manna nit das leben geſ-
ſen haben/weil ſie geſtorben ſeind/etc. Bald darnach/
ſchleußt er zwai mal auffainander/vnd ſpricht: Das iſt
das broth das vom himel kompt/auff das wer daruon
iſſet nit ſterbe. Vnd legts klärer auß/da er ſpricht: Jch
bin das lebendige brot/etc. Wer võ diſem brot eſſen wirt
der wirt leben in ewigkait.

Zum achten/Nach dem nu Chriſtus bißher võ brote

gerdt hat das der vatter gibt/das ist/von jm selbst/alß vom ewigen wort vnd sone deß vatters/ Dañ Gott der vatter gibt sein wort vnd das himelbrot ins flaisch/für das leben deß fleischs/vnd für die seligkait deß menschẽs.

Zum neunden/So fügt bald Christus das brot darzů/ welchs auch er der son deß menschens wurd geben. Vnd das brot/spricht er/das ich geben werde/ist mein flaisch/ welchs ich geben werde für das leben der welt. Damit vnß deñ das wort vñ flaisch/ja das wort dasda ist flaisch worden (das ist der gantze Christus Gott vnd mensch) in ainigkait der person/zur volkomenen speise der seel wirt | für gelegt.

Das flaisch müste amm creutze vñ in Gott zům brote werdẽ.

Zum x. Dumb so gibt der vatter seinen eingebornen son/vnd gleich ewigs allmechtigs wort/das wort aber/ vnd der son/Gott auß Gott/gibt sein flaisch zur speise/ Er gibts aber nit on den reichtůb vnd herligkait/so er vom vatter ererbt vnd võhimel bracht hat/das ist nemlich die vnsterblichait/der H. gaist/götlicher natur gemainschafft/die gerechtigkait Gottes/vnd das ewige leben/ꝛc. Ja es gibt sich selbst der himlische schatz Christus in jm selbs/mit seinem flaisch vñ blůte/sambt allem das er ist vnd hat. Das wort dasto flaisch worden (sprich ich) gibt sein flaisch tm worte/das gaist vnd leben ist/gleich wie das wort ist flaisch worden.

Zum xj. Der vatter zeucht/ladt die tischgest ein/Er gibt begird vnd hunger/das er speise vnd nere mit seinẽ sone vnd eingeflaischten worte Jesu Christo/Dañ die es tm haimlichen einsprechen jres hertzens hören/vnd lernens vom vater/die kom̃en zů Christo/das sie da mit Got | erfüllet/reich/vnd satt werden.

Verbum incarnatum.

Zum xij. Der son/das wort Gottes/Jesus Christus speiset

speiset vnd neret mit seinem flaisch vñ blüte/das ist/mit dem flaisch vnd blüte deß worts Gottes in jm selbst. Vnd das flaisch Christi ist warhaftig ain speise/vnd sein blüt ist warhaftig ain tranck. Werdet jr nit essen das flaisch deß menschen sones / vnnd trincken sein blüt/sprichet der Herr/so habt jr kain leben in euch/etc. Dañ in dem flaische ist das leben/ vnd das lebendigmachende flaisch/ ist das flaisch im worte/ Drumb welcher mein flaisch isset/ etc.der hat das ewige leben/etc. Er bleibt in mir/vnd ich in jm/etc. Vnd er wirt leben vmb meinet willen / etc. Darauß klerlich wirt verstanden/das dz flaisch Christi das ist Christus nach baiden naturē in der glorien / auch nach seiner menschait/nū gleiche macht/kraft/eer/vnd herrlichait mit Gott hat/ Damit vnß dann auch manicherlai nutz/frucht vnd wircklichait deß essens diser speise wirt fürgelegt vnd angezaigt.

Der hat nit gessen/welicher nitt die speise in jhm fület/vnnd kraffr darvō empfindet.

Zum xiij. Sollen wir wol mercken / wie Christus dise zwai brote (alß das Wort das der vatter gibet/vnd das flaisch das er gibt)durch die allmechtigkait seins worts in einigkait der natur/krafft/vnd wesens zesamen fügt vnd in jm behellt/ Dann er ist Gott/ er ist das Wort deß vatters/vnd auch flaisch / das es nū nit zwai getailte/ sonder ain vnzertailig brot/namlich Jesus Christus der son Gottes ist/ Verbum incarnatū. Deßhalben er dañ auch sprichet: Mein flaisch warhafftig ist ain speise. Bald kompt er vom Flaische zum Brote/ fügt die götliche vnd menschliche natur vffs aller nähst zūsamen / da er sagt: Ich bin das brot/etc. Wer mich wirt essen/etc. Darauß wir vnzweiffelich lernen sollen/das der gantze Christus muß gessen werden/nit allain das flaisch/ auch nit allaine das Wort/ sonder das flaisch vnd wort in ain brot eingeleibt/das ist/ in Christo vnzertrenlich veraini

get/Gleich wie auch Gott vnd mensch in ain ainfaltigs vnzerteiligs wesen einer vnzertrenlichen person in Christo sind zusamen gefügt. Wer zů mir kompt spricht Christus/den wirt nit hungern/etc. Ich bin das brot deß lebens/etc. Wer diß brot isset wirt leben in ewigkait. Welches dañ Christus fein alles nachainander/in jme alß in den gantzen person deß sones Gottes/Gott vnd menschens beschleußt/damit wir sein Flaisch also im worte/vnd die allmechtige krafft seines worts im flaische/das ist/Christum nach seiner ainigkait vnd gantzhait/in der gloüen Gottes seines vattern/gantz vnd gar ergreiffen vnd erkennen lernen.

Zum xiiij. Auß disem allem kömen wir leicht bedencken/was vnser Herr Jesus Christus für ainen glauben von vnß wil haben/was wir schuldig sein von jm zehalten/vnd wie er von vnß wöll erkant werden. Das auch Christus von den glaubigen im anfencklichen grunde/das ist/alß vom vatter vrspunglich/vnd beim Vatter sei zesuchen/wie er namlich vom vatter gesandt/sei ins flaisch komen/wie er sein flaisch für das leben der welt gegeben/vnd auch dasselbige zur speise gebe/aber nit anders weder so es nu für das leben der welt/durch creutz vnd leiden wer gegeben/vnd gebs also zur speise/daß er dannoch damit dahin da er vor war gantz seiauffgefaren. Dadurch wirt deñ allen glaubigen die weise der speisung/vnd essens deß flaisches Christi/vom Herren klerlich außgelegt vnd angezaigt.

Christus speiset durchs fluisch/mit Gott/gaist/vnd leben/in welchem das fleisch christi ist/jawelchs es gantz völlig voll ist.

Zum xv. Dann das flaisch Christi speiset nit/esse deñ von Christo gegeben/vnd für das leben der welt gegebē. Es speiset nit ehr es in Gott brot werde/ehr es auch zur speise gebrochen werde. Es speiset das flaisch Christi nit sprich ich/esse deñ das es die krafft vnd machr der speisung aussem allmechtigen lebendigmachenden worte in

Gott

Gott erlange vnd an sich neme. Darumb so speiset das flaisch Christi nit flaischlich noch leiblich. Es speißt auch nit/ essei dañ das es zůuor der ewigen vnsterblichen natur deß worts in der glori Gottes eingeleibt/ vnd in Christo (da nů kaine vngleichait der naturen ist) dem göttlichen wort in der krafft vnd macht gantz gleich vnd änlich worden/ wie es dañ auch der ware glaub/ der alles künftige gegenwertig macht/ auch ehr es ist zur speise worden/ also hat genossen/ vnd empfangen.

Zum xvj. Zů gleicher weise wie das wort Gottes/ vñ die speise deß lebens ins flaisch ist eingeleibet/ das es das flaisch göttlich speisete vnd närete/ allso müste auch das flaisch ins wort werden eingeleibt/ vnnd auß krafft deß worts das leben werden/ sonst kond es nit speisen/ one dz wort könde das flaisch nit nären noch yemand settigen/ oder zum leben speisen/ dañ der gaist macht lebendig/ dz wort ist das Leben. Vnd die wort die Christus von seinem flaische vnd blůte redet/ seind gaist vnd seind Leben/ darinnen die gantze summa dises essens wirt begriffen.

Merck/ auß krafft des worts/ aber nit deß bůchstabens/ sonder des wortes das gaist vnd leben ist

Drumb so můß das Flaisch/ oder der Leib vnd Blůt Christi/ weñ Christus durchs wort das gaist vnd leben ist/ daruon redet/ vnd es ins Wort fasset/ auch gaistlich sein/ vnd sol außder natur deß Wortes/ das ist Christi/ (der das Wort selber ist das er redt) verstanden/ ja auß dem ewigen worte (darein das flaisch/ der leib vnd Blůt Christi auffgenomen) můssen das flaisch leib vnd Blůt Christi empfangen/ getruncken/ vnd gessen werden.

Wer dē geist Christi hat/ der hat auch sein flaisch/ dañ die zwai lasen sich nit schaiden.

Also sehen wir auch/ wie jhnen die glaubigen jünger deß Herren añ worte Christi da genügen liessen/ da sie daß wort/ vnd die speise deß lebens iñ wort erkandt vnd funden haben. Wie Petrus zů Christo sagete: Du hast wort deß ewigen lebens/ Da hat er freilich in seinem hertzen alles wol verstanden vñ empfunden/ alles was Chri

Gotes wort tregt alles in seiner krafft/ vnd wirt vō niemants getragen.

stus vom essen seines flaisches/ vnd vom trincken seines blůts gesagt vnd gelert hat.

Zum xvij. Volgt beschließlich auß disem allem/ Welcher Glaube nit Christum das wort deß Vatters im̃ flaische/ vnd das flaisch deß sones/ Jesu Christi/ im̃ wort/ vñ in der gloria deß Vattern (darinn es nů ist/ herschet/ vñ regiret) erkeñet/ sůchet/ holet/ vnd ergreiffet/ das ist kain rechter Glaub/ Es mag im auch weder das flaisch zůr speise/ noch das blůt zum tranck werden/ Das namlich solichs glaubens (ja desselbigen menschens seele/ hunger vnd durst/ weder gebüsset noch außgeleschet oder gestillet kan werden. Welchs dann die erfarung ainem yeder sein war nimpt/ selbst gnůg wirt anzaigen.

Die Glori/ krafft/ Er/ vnd herrligkait Christi/ inn Gott/ zů glauben/ vñ zů preisen.

Wenn du issest so lůg dz du auch satt werdest.

Dann der getailte Christus (welchen man nit mit seinem angenommen flaische vnd blůte/ gantz vnd gar/ im̃ ainigen göttlichen wesen der h. dreifaltigkait/ mit Gott dem Vatter in ainer gloria/ krafft/ macht/ vnd ehre laßt bleiben) ist nichts nutz/ Er speiset auch nit/ er werde dañ gantz mit dem flaische inn der gloria vnd herrlichait deß Vatters erhöcht/ erkandt/ da im̃ glauben gesucht vñ ergriffen.

Wer das flaisch Christi wil essen/ der můß Gottes Wordt/ das gaist vnd leben ist/ vñ dz flaisch inn wort/ erkennen lernen.

Dumb gleich wie das flaisch/ one das wort/ kain nutz ist/ alß der Herr selbst sagt/ Also speiset auch das flaisch nit one das wort/ wie auch vor gesagt/ dañ der gaist ists der da lebendig macht. So lang nů das Flaisch Christi nit in kraft vnd macht dãs ist was der gaist/ so ists auch nit weder das leben/ noch daß da lebendig kan machen. Dweil dann vnser gaist/ das ist/ die seele deß menschens/ durch die sünde gestorben/ vnd tod ist/ so ists von nöten/ das er mit gaistlicher himlischer speise vnd tranck gespeiset/ erqwickt/ vnd wider lebendig werde. Das ist dann nichts anders weder das wort Gottes dz da flaisch wor-

den/

ben/das flaisch vnd blůt Jesu Christi/ es ist Christus Jesus der son Gottes/warer Gott vñ mensch/derda ist der speiser/ vnd die ainige speise vnserer seelen.

Zum xviij. Solchen glauben hat auch Petrus bald daselbst volkomlich bekandt/da er spricht: Wir haben geglaubt/vnd erkandt/ daß du bist Christus der son deß lebendigen Gottes. Merck: Er sagt wir haben geglaubt vnd erkandt/ Dann wer da glaubt/vnd nit auch im̃ herzen erkeñt/der waiß nit was er glaubt. Darnach spricht er: das du bist Christus der son deß lebendigen Gottes. damit er Christum nach der gantzen person glorificiret/ im̃ die Ere vnd herlichait Gottes seins vatters setzet/ vnd haim tregt. Dumb/welcher nů nit Christů Jesum waren Gott vnd menschen/in̄ vnzertrennlicher person/ (gantz vñ gar also zereden) für den natürlichen son deß lebendigen Gottes haltet vnd glaubt/ das er in der glorien Gottes seines Vattern sei/mit dem vatter herschet vnd regire/auch noch seinem fleische/der hat noch kainē rechten glauben an Christum/ vnd khan seines flaisches vnd blůts/ja auch deß ewigen lebens/keins wegs tailhafftig werden: O Herr/beschneid vnser flaischliche hertzē Gib dein erkantnuß/vnd mehre vnß den glauben/durch dein gnad/lieb/vnd barmhertzigkait/Amen. Der rechte glaub von Christo.

Sölchs alles/ja noch vil vnzälichs mehr/wirt inn der leer deß herrn Christi Johan. 6. volkomlich begriffen/ Dumb sollen wir vnß dis Cap. alß ainen grossen schatz vnsers Christlichen glaubens/offt vnd vleissig/in der genaden Gottes zelesen/ zehörn/vnd zebedencken/ treulich lassen befolen sein/vnd die speise deß ewigen lebens im̃er ye mer lernen erkennen/das wir auch derselbigen allhie durch ainen warhafftigen glauben tailhafftig werden/ vnd jr dort im̃ vatterland ewiglich geniessen/ Amen.

Chaspar Schwenckfeld.